

IN KÜRZE

Wahlplakate von 1949 aufgetaucht

TETEROW. Im Stadtgebiet von Teterow (Landkreis Rostock) sind 72 Jahre alte Wahlplakate aufgetaucht. Sie werben für die erste Bundestagswahl im Jahr 1949. „An einigen Stellen sind historische Wahlplakate von verschiedenen Parteien entdeckt worden“, sagte eine Sprecherin der Polizei Güstrow. Auf den Plakaten von CDU und CSU ist Deutschland in den Grenzen vor dem Zweiten Weltkrieg zu sehen.

Anzeige

von WULFING IMMOBILIEN

Cederic Gollbach
Standortleiter
Lübeck/Hamburg

Unsere aktuellen Angebote und Gesuche finden Sie im Immobilienenteil dieser Zeitung.

www.von-wulfing-immobilien.de

Führerscheintausch bis zum Jahr 2033

LÜBECK. Wegen einer neuen EU-Richtlinie müssen die Geburtsjahrgänge 1953 bis 1958 ihren Führerschein bis zum 19. Januar 2022 umtauschen. Alle, die vor 1953 geboren sind, müssen ihren Führerschein erst bis zum 19. Januar 2033 getauscht haben. Eine Karteikartenabschrift wird nur bei den rosa- und graufarbenden Führerscheinen benötigt, wenn diese einst in einem anderen Kreis ausgestellt wurden.

Krippen: 3,6 Kinder pro Erzieher

KIEL. In Schleswig-Holsteins Krippen gibt es etwas weniger Erzieherinnen und Erzieher pro Kind als in Westdeutschland. Rechnerisch musste eine Fachkraft im vergangenen Jahr 3,6 Kinder betreuen. Das geht aus dem Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung hervor. Im Durchschnitt der westdeutschen Länder waren es demnach 3,5.

Unfall: Eine Tote und vier Schwerverletzte

HUSBY. Beim Zusammenstoß zweier Autos ist eine 81-Jährige in Husby (Kreis Schleswig-Flensburg) ums Leben gekommen. Drei Menschen wurden bei dem Unfall am Montag nachmittag schwer verletzt, teilte die Polizei gestern mit. Unfallursache war ein Vorfahrtsfehler eines 83 Jahre alten Autofahrers.

Mehrere Verletzte nach Brand in Kiel

KIEL. Ein Brand in einem Mehrfamilienhaus in Kiel-Dietrichsdorf hat gestern am frühen Morgen für einen Großeinatz der Feuerwehr gesorgt. Der Rettungsdienst kümmerte sich um 20 Menschen, drei mussten sogar von einem Notarzt versorgt werden. Drei Wohnungen sind durch das Feuer unbewohnbar geworden.

WITZ DES TAGES

„Schatz, Du hast mir versprochen, dass wir in diesem Sommer endlich heiraten!“ – „Na mal ehrlich, war das ein Sommer?“

Neue B 207: Einigung mit Scandlines

Der Weg für den vierspurigen Ausbau auf Fehmarn ist frei – Unklar bleibt, wie der Fährbahnhof angebunden wird

VON CHRISTIAN RISCH

KIEL. Dem Bau der neuen B 207 zum geplanten Fehmarnbeltunnel steht nichts mehr im Wege. Nach einem langen juristischen Streit haben sich das Land und Scandlines jetzt auf einen Vergleich verständigt. Die Reederei zieht ihre Klage zurück.

„Das Land Schleswig-Holstein und die Scandlines Deutschland konnten im Zusammenhang mit dem letzten verbleibenden Klageverfahren gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Ausbau der B 207 eine Einigung erzielen“, erklärte gestern am späten Nachmittag das Kieler

Die Kunden müssen den Weg zu uns finden – ohne Ampel und Kreisverkehr.

Anette Ustrup Svendsen Scandlines

Wirtschaftsministerium. Die Parteien hätten in einem außergerichtlichen Vergleich „eine Reihe von Optimierungen im Zusammenhang mit dem Baumanagement vereinbart“. Diese Schritte sollen die Beeinträchtigungen des Fährbetriebs von Scandlines und der Kunden so gering wie möglich halten.

Im Gegenzug habe Scandlines die Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss vor dem Oberverwaltungsgericht (OVG) in Schleswig zurückgenommen. „Der Planfeststellungsbeschluss für den Ausbau der B 207 ist damit bestandskräftig geworden, so dass die mit dem Bau beauftragte Deges nun mit der Umsetzung beginnen kann“, teilte das Ministerium weiter mit. Darüber hinaus würden Gespräche zur „Optimierung der Hafenanbindung Puttgarden“ im Bereich der Festen Fehmarnbeltquerung geführt. Auch hier strebe man eine einvernehmliche Lösung an.



So sieht es aktuell aus: Die Pkw-Zufahrt zu den Scandlines-Fähren in Puttgarden.

FOTO: WOLFGANG MAXWITAT

„Der Vergleichsabschluss ist eine wirklich gute Nachricht für das Land“, erklärte Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (FDP). Nach der Entscheidung zum Fehmarnbeltunnel habe man nun auch für den vierspurigen Ausbau auf der Insel Fehmarn das Baurecht. „Alle Klagen sind erledigt, und es kann losgehen“, sagte Buchholz.

Auch Scandlines begrüßt, dass das seit 2015 anhängige Klageverfahren im Einvernehmen außergerichtlich beendet werden konnte. Der vierspurige Ausbau der B 207 werde zu einer „verbesserten Anbindung der Region und damit auch zu Verbesserungen für unsere Kunden führen“. Herausfordernd werde jedoch der Einfluss der Bauarbeiten auf den Verkehrs-

fluss. „Wir sind daher sehr erfreut, uns über sehr hilfreiche baulogistische Optimierungen verständigt zu haben, die aus unserer Sicht zu einer Reduzierung der Einschränkungen während der Bauphase führen werden“, sagte Heiko Kähler, Geschäftsführer von Scandlines Deutschland.

Was die B 207 angehe, sei man „isoliert betrachtet mit dem Ergebnis sehr zufrieden“. Man habe gemeinsam die zeitlichen Abläufe während des Ausbaus der verschiedenen Anschlussstellen auf Fehmarn konkretisiert und eine frühzeitige Information beim Baustellenmanagement und bei notwendigen Sperrungen vereinbart. Zudem wurde an der Anschlussstelle Burg eine verkehrshängige Lichtsignalanlage

vereinbart, welche den Verkehrsfluss verbessern werde.

Trotz der Einigung bleibe aber der Konflikt um die Anbindung des Fährhafens ungelöst. „Seit Vorliegen der ersten Planunterlagen haben wir stets deutlich gemacht, dass die vorliegende Anbindungs-lösung eine erhebliche Benachteiligung des Fährverkehrs zugunsten des Tunnels bedeutet.“ Daran ändere auch die Einigung nichts, da dieses Verfahren nicht den entscheidenden Abschnitt der Anschlussstelle Puttgarden umfasse, an dem die Verkehre zwischen Fähre und Tunnel geteilt werden, sagte Kähler. Eine hochwertige Anbindung des Hafens sei eine wesentliche Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit der Vogelfluglinie und des Standorts

Puttgarden. „Wir vertrauen darauf, dass die Landesregierung und die Vorhabenträger die Gespräche mit uns und der Stadt Fehmarn fortsetzen und eine sinnvolle Verbesserung auch für diesen Abschnitt erreicht werden kann“, erklärte Scandlines-Projektmanager Marko Möller.

Die Pläne von Femern A/S sähen vor, die Zufahrt zum Hafen zu verschlechtern, betonte Scandlines-Sprecherin Anette Ustrup Svendsen. Während die B 207 direkt in den Tunnel führe, solle der Fährhafen über kurve Rampen mit Ampeln und einem Kreisverkehr angebunden werden. Die Fährverbindung könnte so an Attraktivität einbüßen. „Die Kunden müssen den Weg zu uns finden – ohne Ampel und Kreisverkehr.“

Nachfrage in den Testzentren zieht an

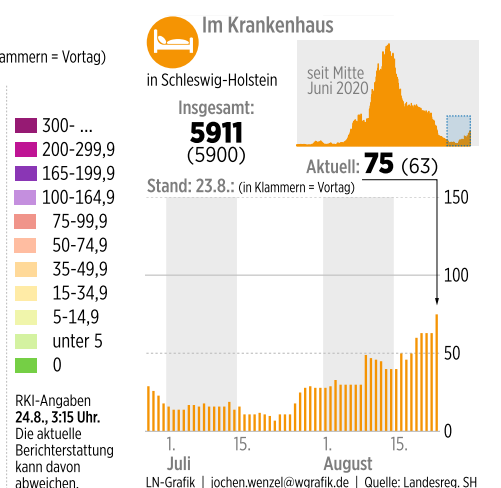
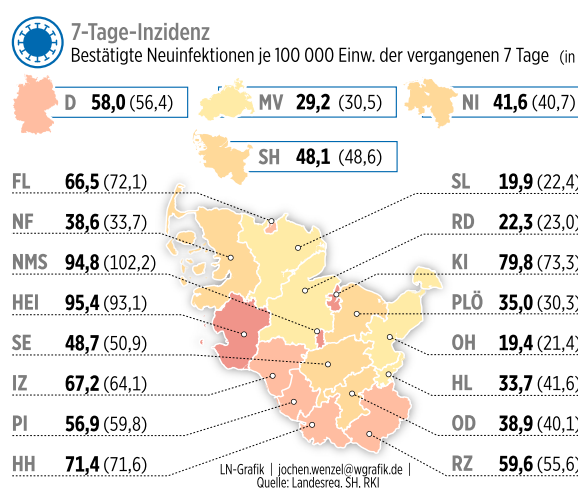
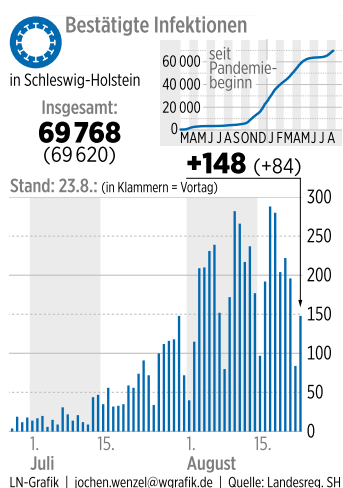
Neuer Schwung durch 3G-Regel – Anbieter sehen die sich ständig ändernden Vorgaben mit gemischten Gefühlen

VON GRIT PETERSEN

KIEL/LÜBECK. Seit dem 23. August gilt in Schleswig-Holstein für die meisten Aktivitäten in Innenräumen die 3G-Regel: Zutritt haben nur Geimpfte, Genesene und Getestete. Die Folge: Die Testzentren haben wieder deutlich mehr zu tun.

„Die Nachfrage nach Tests ist seit Montag deutlich gestiegen“, sagt Kai-Uwe Preuß, Regionalvorstand der Johanniter in Lübeck, die derzeit noch zwei Testzentren in Lübeck betreiben. Hintergrund ist die 3G-Regel, die beispielsweise bei Veranstaltungen sowie bei Restaurant- und Friseur-Besuchen gilt. Wer nicht geimpft oder genesen ist, muss einen aktuellen negativen Corona-Test vorlegen.

Entsprechend steigt die zuletzt deutlich gesunkene Nachfrage nun wieder. Euphorie will bei Kai-Uwe Preuß und anderen Testzentrums-Betreibern dennoch nicht aufkommen. „Wir tun uns schwer mit dem ständigen Hin und Her der Politik“, sagte Preuß den LN. Wegen mangelnder Nachfrage hatten auch in Lübeck bereits einige Anbieter



ihr Angebot reduziert oder ganz eingestellt. Nun sind Schnelltests wieder gefragt. Aktuell gibt es beispielsweise in Lübeck und Travemünde noch 30 Anlaufstellen für Testwillige. „Ständig wechselnde Vorgaben machen Planungen derzeit schwer bis unmöglich“, heißt es bei den Johannitern. Ob die 3G-Regel den Testzentren dauerhaft wieder mehr Zulauf beschert, bleibt laut Preuß abzuwarten. Denn im Oktober sollen die Schnelltests kostenpflichtig werden. Ausnahmen gelten nur für Menschen, die sich aus medizinischen Grün-

den nicht impfen lassen können. „Wie das belegt werden soll und wie wir diese Tests abrechnen können, ist eine von vielen offenen Fragen“, sagte Preuß. Natürlich seien kostenpflichtige Tests ein Anreiz, sich impfen zu lassen. Ob Testzentren dann noch wirtschaftlich betrieben werden können, stehe auf einem anderen Blatt, so Preuß. Im Johanniter-Testzentrum in Travemünde sollen wegen der 3G-Regel die Öffnungszeiten ausgeweitet werden, im Johanniter-Testzentrum am Citti-Park sei dies hingegen vorerst nicht geplant.

Schnelltests kostenpflichtig zu machen, hält der Lübecker Andreas Bobrowski, Vorstandsvorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Laborärzte, für den falschen Weg. „Wir sollten die Ungeimpften nicht bestrafen, sondern überzeugen – und Geld ist dabei das schwächste Argument“, sagte Bobrowski.

Die Firma cbaMED betreibt in Lübeck aktuell sieben Teststationen. „Die Nachfrage zieht deutlich an“, sagte Geschäftsführer Carsten Stern, der am kommenden Montag die achte Lübecker Teststation

im Luv-Center eröffnen wird. Auch cbaMED rechnet jedoch mit einem Einbruch der Nachfrage, wenn die Tests im Oktober kostenpflichtig werden. „Derzeit haben wir viele Kunden, die so pflichtbewusst sind, dass sie sich trotz vollständiger Impfung testen lassen, bevor sie auf Familienfeiern gehen oder Verwandte besuchen“, berichtet Stern. Er vermutet, dass die Kosten für einen Test bei circa 30 Euro liegen werden. „Insofern werden wir genau beobachten, wie sich im Oktober die Nachfrage entwickelt“, sagte Stern.